

# Frühe Entwicklung von Zeichnung und Malerei

Stand der Kenntnisse, offene Fragen, Bedeutung für die frühkindliche ästhetische Produktion

Dieter Maurer  
Zürcher Hochschule der Künste  
Departement Kulturanalysen und Vermittlung, und  
Institut für Gegenwartskünste

Referat  
U20 – Kindheit, Jugend, Bildsprache – 4. Kunstsymposium  
Universität Leipzig, Institut für Kunstpädagogik, 30. März – 1. April 2012

## Zusammenfassung

Im ersten Teil des Beitrags erörtern wir Auffassungen, welche sich bis gegen das Ende des 20. Jahrhunderts zur Frage der frühen Entwicklung von Zeichnung und Malerei in der Ontogenese herausgebildet hatten („Kritzeln“, „Formen“, „präfigurative Äusserungen“, „prärepräsentationale Äusserungen“, „Vorschemaphase“).

Im zweiten Teil stellen wir die Ergebnisse neuerer Untersuchungen des letzten Jahrzehnts dar, welche sich einerseits auf den Prozess und andererseits auf die Struktur früher Zeichnungen und Malereien beziehen, mit eingeschlossen der Frage nach deren Bedingtheit durch den jeweiligen kulturellen Kontext.

Auf dem Hintergrund unserer eigenen Studien nehmen wir im dritten Teil Stellung zum derzeitigen Stand der Kenntnisse und erläutern, aus welchen Gründen wir die folgenden Fragen für zukünftige Untersuchungen als die vordringlichsten halten: (1) Revision der Begrifflichkeit, (2) Bildung eines Standards für die strukturelle Beschreibung früher graphischer Äusserungen, (3) Vertiefung qualitativer, kontextbezogener und prozessualer Studien, (4) in Zusammenhang mit letzteren Revision der Darstellung, in welcher Weise sich die bildhafte Repräsentation ausdifferenziert und entwickelt (Typen von Repräsentationen, Analogien, Abbildungen u.E.), (5) erneute Auslegung in Hinsicht auf die allgemeine psychische Entwicklung.

Den Abschluss bilden Überlegungen zur Bedeutung derzeitiger wissenschaftlicher Kenntnisse für die Begleitung oder die Bildung der frühkindlichen ästhetischen Produktion.